

Auf
Gellerts Tod.

Gefungen

von

Michael Denis,

aus der Ges. Jesu,

Lehrer am kaiserl. königl. Collegio Theresiano.

Schauerndes Lüftchen! woher?
 Trüb ist der Tag. In dem entblätterten
 Hayne
 Weder Kehle, noch Fittig. Kein Schwan beru-
 dert den Teich.

Voll der Winterbilder sitz' ich einsam
 Auf mein Saitenspiel gelehnet,
 Da kömmt du, Lüftchen! schwirrest mir
 So kläglich, so kläglich die Saiten hindurch.
 Ist es nicht Hauch des Grabes?
 Ist es nicht Sterbeton?
 Hat uns ein Held, ein Barde verlassen?
 Schauerndes Lüftchen! woher?

Von dem Gestade der düsteren Pleiße
 Komm' ich, o Barde! zu dir. Dort hab ich
 geflattert

Um Gellerts Grab.



In Blumen konnt' ich nicht seufzen ;
 Noch öde steht , bis ihn der Lenz
 Mit Blumen deckt , des Grabes Hügel.
 Ich hab in blätterlosen Sträuchen
 Umher geseufzt.

Lüftchen genug! Kein stürmender Nord
 Soll dich verschlingen , zärtlicher Trauer=
 both! —

Und ihr hinab , Saiten! hinab
 Zur dumpfen , grabetiefen Todesklage!
 Er ist hin , euer Lehrer , Kinder Teuts!
 Er ist hin , euer Führer , Bardenhdre!
 Er ist hin , dein Verkünder , Tugend!
 Deine Freude , Jüngling! Mädchen! deine Lust.
 In der Pleisse Rauschen
 Quollen seine Lieder.
 Ach! die Pleisse rauschet;
 Aber nimmer , nimmer
 Quillt von ihm ein Lied darein!
 Seufzt , Ufer!
 Blumen an den Ufern!
 Erlenschatten an den Ufern!
 Nimmer , nimmer quillt von ihm ein Lied darein!
 Vom Tannenberge wälzet sich manch trüber Gieß=
 bach. *)
 Und nun entspringt am Fusse des Berges
 Ein lauter , himmelheller Quell.

Schnell

*) Die deutschen Fabeldichter vor Gellert.

Schnell hüpfen die Kinder des Waldes
 Vom trüben Gießbach', und trinken den Quell:
 So zogst du die dürstenden Völker an dich. —
 Die Bienenkönigin sammelt ihr zahllos Heer,
 Und führt es auf Wiesen voll Frühling
 Und jede vom Heere
 Kommt honigträchtig zurück:
 So setzest du den Söhnen Teuts
 Die Süsse deines Herzens in Bardenlehren
 vor! —
 Und dieses Herz durchgrub des Todes Stachel!
 Trauert, ihr Völker! trauert! ihr Söhne
 Teuts!
 Der Quell ist versiegt! der Frühling erstorben!

Ein Jüngling war ich, und jeglicher Trieb
 Zur vaterländischen Bardenkunst
 Lag noch in meiner Brust in zweifelndem Schlummer.

Ich höre dein Lied, und jeglicher Trieb
 Entriß sich dem zweifelnden Schlummer. *)
 Und horchet mit jezo mein Vaterland,
 Und thuen mir ältere Barden
 Ihr freundliches Herz auf,

Und

*) Das erste, was dem Barden aus der Hallerschen Eppsche zu Gesichte kam, waren Gellerts Fabeln.

Und schändet meine Scheitel
 Den heiligen Eichenweig nicht,
 Dir bin ich es schuldig. O nimm, was ich vermag,
 Ein Lied, und Thränen! —

Aber hinauf, Saiten! hinauf
 Zur hellen, himmelhohen Zukunft!
 Mein Auge durchstrahlet das Wintergewölk,
 Erblicket ihn, den satten Lebensgast
 Unter den Barden der Vorwelt.

Ein großes Erstehn
 Von allen Wolkensitzen
 Dem Lehrer der Tugend,
 Dem Sittenverbesserer,
 Dem Fesler der Herzen,
 Dem holden, menschenfreundlichen Weisen.
 Wie dünnere Frühlingsnebel
 Von der gebährenden Flur,
 So schwindet die zärtliche Schwermuth
 Von dem Gesichte des Barden.

Aus den Umarmungen ewiger Sängers
 (Ach nicht ewig für uns! Die neidige Zeit
 Entriß uns ihre Sitten, ihr Lied.

Ihr Lied in freyen Eichenhainen,
 Ihr Lied im Mahle tapfrer Fürsten,
 Ihr Lied im lauten Schlachtgetümmel
 Unter bemaleten Schilden
 Hervorgebraust!) *)

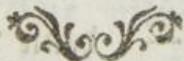
Aus

*) S. den Tacitus von den Sitten der Deutschen.

Aus den Umarmungen dieser Sänger
 Blicket er lachlend herab
 Auf sein geliebtes, erdewallendes Geschlecht,
 Und sieht sich von Enkel zu Enkel
 In seinen Gesängen hinwieder geliebt, verewigt;
 Und horet die Kinder der Fremden
 Am Rhein und Po
 In ihren Zungen *) seine Lehren wiederho-
 len,
 Und Deutschland segnen, dem der Himmel
 Einen Gellert gab.

Also mein Lied zur traurigen Wintergegend.
 Aber du, Lüftchen! bist du noch hier
 Im blatterlosen Ahorn gange,
 So nimm dir die besten Töne daraus,
 Und decket der kehrende Lenz
 Den Hügel des Bardens mit Blumen,
 Dann seufze sie nach in jenen Blumen,
 Derer Haupt am Hügel
 Schwerer und gesenkter ist.

*) In französischen und italienischen Uebersetzungen.



Auf